

Kooperationspartner  
**(vor)schulische Integration**  
 gemeinsam leben Information  
 Beratung **iwi** gemeinsam lernen  
 Schnittstelle  
**Freizeitassistenz**  
 Menschenrechte  
**Elternnetzwerk integration wien**  
 besondere Bedürfnisse

## Zeit für neue Wege – die „iwi-Zeitung“ geht mit Jahresende in Pension

Nach über zehn Jahren verabschieden wir uns mit Ende 2022 von unserer kultigen „iwi – integration wien informiert“-Zeitung in gedruckter Form.

Unser „iwi“ hat stets sehr ehrliche Einblicke in unsere Arbeit gegeben, hat unsere Meilensteine und Erfolge abgebildet, war aber auch ein Medium, in dem kritische Fragen aufgeworfen und Missstände diskutiert wurden. Die Zeitschrift war ein Sprachrohr für TeilnehmerInnen unserer Projekte und deren Angehörige, für MitarbeiterInnen sowie für unseren Vorstand und war dazu gedacht, alle Freundinnen und Freunde des Vereins kontinuierlich und regelmäßig mit Informationen zu versorgen.

Mit nicht minderen Ansprüchen möchten wir nun einen neuen Weg einschlagen und legen unseren Fokus ab 2023 verstärkt auf unseren digitalen Newsletter.

Dieser „flattert“ in Folge alle zwei Monate in Ihr virtuelles Postfach. Unsere Neuigkeiten und Informationen werden dadurch aktueller, barrierefreier und interaktiver. Wir freuen uns, wenn Sie sich mit Lesetipps, Texten, Aufrufen etc. an unserem neuen Newsletter beteiligen.

In diesem Sinne wollen wir in dieser letzten Ausgabe ein leises „Servus“ anklingen lassen und freuen uns auf den fortlebenden Austausch mit allen Leserinnen und Lesern.



Dezember 2022  
Ausgabe 48

### In dieser Ausgabe:

Zeit für Neue Wege	1
Wissen und Bildung macht dich stark	2
<b>Autismus: Merkmale, Diagnose und Förderung bei Kindern</b>	3
check.IN verabschiedet sich	4
Die Poesie der Vielfalt – tanzen vereint	5
Das Team der Wohnassistenz stellt sich vor	6
Unser neuer Geschäftsführer	7
Gemeinsam gestärkt in die Zukunft	8
Impressum	8

Wir bitten Sie, uns mit einer Spende zu unterstützen!

**Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar.**

## P.I.L.O.T. unter dem Motto „Wissen und Bildung macht dich stark“

Das Projekt P.I.L.O.T., das junge Menschen mit Behinderung bei der Entwicklung ihrer persönlichen Zukunft unterstützt, rückte die letzten Monate das Thema Bildung in den Mittelpunkt.

So besuchten die Projekt-TeilnehmerInnen mehrere Kurse beim biv integrativ. Gemeinsam lernten sie viel Neues zu den Themen **Arbeit und Beruf, Rechnen und Umgang mit Geld** sowie **Lesen und Schreiben**.

### Die richtige Wahl

Außerdem fanden auch wieder einige von uns organisierte Workshops statt. So wurden die TeilnehmerInnen von Maria Seisenbacher vom Verein Leicht Lesen auf die **Bundespräsidenten-Wahl** vorbereitet. Ihnen wurde dabei zunächst erklärt, welche Aufgaben der Bundespräsident hat und sie bekamen im Anschluss auch einen Überblick über die Kandidaten und deren Wahlprogramm. Ein weiterer Workshop wurde vom Verein **queerconnexion** abgehalten. Die TeilnehmerInnen bekamen dabei einen Einblick in die Thematik „Queer sein, Geschlechteridentität und vielfältige Lebens- und Liebesweisen“.

### Demonstrieren für Inklusion



Die P.I.L.O.T.\*innen waren auch am 28.9. bei der Inklusions-Demo für die Rechte von Menschen mit Behinderung dabei. Im Vorhinein wurden fleißig Schilder gebastelt, um mit diesen am Ballhausplatz

für ein inklusives und gleichberechtigtes Schulsystem, Barrierefreiheit und Inklusion am Arbeitsmarkt einzustehen.

Über das Thema Bildung wurde auch bei der ersten **andererseits spricht** Veranstaltung vom inklusiven Journalismus-Projekt andererseits gesprochen.



P.I.L.O.T.-Teilnehmer David hat die Veranstaltung co-moderiert und Matthias und Fanny besuchten die Veranstaltung, um über ihre Erfahrungen zum Thema Bildung zu diskutieren.

### Bunte Begegnungen

Die im März erstmals gelaufenen „**Bunten Begegnungen**“, eine Veranstaltung für Menschen mit Behinderung im Alter von 16 bis 35 Jahren, die unsere P.I.L.O.T.\*innen ins Leben gerufen haben, finden nun regelmäßig statt und sind jedes Mal ein voller Erfolg. Bei guter Musik und netter Atmosphäre wird dabei getanzt, gelacht und geplaudert.



### PROJEKT P.I.L.O.T.

Tel.: 01/789 26 42 - 19

E-Mail: [pilotprojekt@integrationwien.at](mailto:pilotprojekt@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



# Autismus: Merkmale, Diagnose und Förderung bei Kindern

*Eltern, die ein Kind mit autistischer Wahrnehmung haben, machen mittlerweile einen großen Teil der KundInnen in der VorSchulischen Beratung aus. Gibt es eine Zunahme an Kindern, die die Diagnose Autismus erhalten und was sind mögliche Ursachen? Wie kann ein Kind gut gefördert werden? Diese und andere Fragen hat Barbara Mally, fachliche Leiterin des Autismus-Therapiezentrum im Ambulatorium Sonnwendviertel, für uns beantwortet.*

## **Gibt es heute mehr Kinder, die eine Diagnose im Autismus-Spektrum haben, als früher?**

Ja, es gibt heute mehr Kinder mit dieser Diagnose als noch vor zehn oder 20 Jahren. Leider gibt es in Österreich kein Datenregister, aber sowohl im sozialpädiatrischen Bereich als auch im elementarpädagogischen Bereich wird eine Zunahme der Diagnose Autismus-Spektrum wahrgenommen. Gut sichtbar wird das bei den Schuleinschreibungen. Die Anzahl der SchülerInnen mit einer Autismus-Spektrum-Diagnose ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

## **Sind die Ursachen dafür bekannt?**

Eine Ursache dafür ist das standardisierte diagnostische Vorgehen nach dem ADOS/ADI-R, ein Diagnosemanual, das international angewendet wird. Für uns TherapeutInnen erklärt das dennoch nicht ausschließlich die deutliche Zunahme, die wir in der Praxis erleben. In der Fachliteratur wird von einer Prävalenz von einem Prozent gesprochen, neuere Studien zeigen eine gewisse Schwankungsbreite nach oben. Es wird viel Ursachenforschung betrieben – aktuell geht man davon aus, dass genetische und Umweltfaktoren eine Rolle spielen und die Hirnentwicklung von Kindern bereits pränatal anders verläuft, als bei neurotypischen Kindern. Es gibt allerdings nicht „das eine Autismus-Gen“, sondern mehr als 1.000 Gene werden mit Autismus in Verbindung gebracht. Das wäre auch eine Erklärung für das breite Spektrum autistischer Erscheinungsformen.

## **Was ist Autismus kurz beschrieben?**

Autismus ist eine komplexe, tiefgreifende Entwicklungsstörung. Wesentliche Merkmale sind qualitative

Abweichungen in der sozialen Interaktion und in der Kommunikationsentwicklung. Häufig zeigen Kinder auch eingeschränkte Interessen und/oder stereotype Verhaltensweisen. Erste Auffälligkeiten zeigen Kinder bereits vor dem dritten Lebensjahr. Viele Eltern beschreiben eine unauffällige Entwicklung in den ersten Lebensmonaten oder den ersten zwei Lebensjahren, bevor Entwicklungsrückschritte auftreten. Wir gehen davon aus, dass die Wahrnehmungsverarbeitung beeinträchtigt ist – Menschen mit Autismus können Reize weniger gut filtern bzw. kann die Reizverarbeitung beeinträchtigt sein. Das Erscheinungsbild und die Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen mit Autismus sind sehr unterschiedlich – manche Menschen sind schwer betroffen und benötigen lebenslang Unterstützung, andere schließen ein Studium ab und gründen eine Familie. Die zukünftig gültige Nomenklatur „Autismus-Spektrum-Störung“ wird diesem breiten Erscheinungsbild deutlich gerechter als die bisher gültige ICD-10-Klassifikation.

## **Was sind Anzeichen, die bei einem Kleinkind auf Autismus hindeuten, bzw. wann sollten Eltern Hilfe bei Fachleuten suchen?**

Sogenannte „Red Flags“, also erste Anzeichen in der Entwicklung ab dem 12. Lebensmonat sind: Es ist schwierig, Blickkontakt mit dem Kind herzustellen; das Kind reagiert nicht, wenn es beim Namen gerufen wird; es benützt nicht den Zeigefinger, um auf einen interessanten Gegenstand zu zeigen; es verwendet keine Gesten (Winken, Kopf schütteln, ...); es findet kein Blickwechsel statt, um Freude oder Erstaunen auszudrücken oder um die Aufmerksamkeit zu teilen. Andere Anzeichen sind erst später beobachtbar. Zum Beispiel wenn das Kind ab eineinhalb Jahren kein oder wenig Interesse an anderen Kindern zeigt oder später kein „So tun-als-ob-Spiel“ entwickelt und die Sprachentwicklung auffällig ist. Viele Kinder mit Autismus zeigen auch Regulationsstörungen, einen gestörten Schlafrythmus und Auffälligkeiten im Essverhalten (sehr selektives Essen, vermeiden bestimmter Konsistenzen, etc.).

Eltern sollten immer dann Hilfe bei Fachleuten suchen, wenn sie die Entwicklung ihres Kindes verunsichert, ➤

> egal worum es sich handelt. Je früher Kinder mit Autismus und deren Familien therapeutisch unterstützt werden, desto größer sind die Chancen, die Fähigkeiten des Kindes in vielen Entwicklungsbereichen zu verbessern und den Alltag der Familien zu entlasten.

### Was ist bei der Förderung von Kindern mit einer Diagnose im Autismus-Spektrum besonders wichtig bzw. gibt es Therapien, die Sie unbedingt empfehlen würden?

Bis vor einigen Jahren wurden Therapien, die sehr verhaltenstherapeutisch orientiert waren, vertreten. Heute werden verhaltenstherapeutische mit beziehungsorientierten Ansätzen kombiniert. Im Autismus-Therapiezentrum ist uns wichtig, zu Beginn der Therapien den Kontakt zum Kind und die Interaktion zu fördern, sozusagen das „DU“ interessant zu machen. Nur wenn das Kind Interesse an seinen Mitmenschen und an seiner Umwelt entwickelt, hat es auch Interesse daran, in Kontakt zu treten und sich mitzuteilen. Das sehen wir als Basis für Kommunikation, Interaktion und Lernen.

### Was können Eltern zu Hause für die Förderung ihrer Kinder tun?

Oft ist es hilfreich, den Alltag klar zu strukturieren und Situationen, zum Beispiel mit Hilfe von Bildsymbolen oder Fotokarten vorhersehbar zu machen. Sich zunächst einmal auf die Interessen des Kindes einlassen, um mit ihm in Kontakt zu kommen und dann versuchen, Variationen in das Spiel einzubauen, aber auch

Rückzugsmöglichkeiten für sein Kind zu schaffen. Der Alltag ist für Familien oft sehr belastend – Eltern sind traurig, dass sie kaum Kontakt zu ihrem Kind herstellen können und es über Sprache nicht erreichen. Dazu kommt der Stress, wenn das Kind nachts kaum schläft oder sehr selektiv isst. Daher ist Elternarbeit genauso wichtig wie therapeutische Angebote für das Kind. Leider gibt es in Österreich viel zu wenig Angebote – die Wartelisten in spezialisierten Institutionen und auch in privaten Praxen sind sehr lang und viele Kinder bleiben monatelang, wenn nicht jahrelang, unversorgt. Vielen Dank für die umfassende Beantwortung der Fragen, liebe Frau Mally, und für die gute Zusammenarbeit.

Birgit Pree

MMag.<sup>a</sup> Barbara Mally ist Fachliche Leiterin des Autismus-Therapiezentrum im Ambulatorium Sonnwendviertel der VKKJ.

Wenn Sie Fragen zu den Themen Kindergarten, Schule, Nachmittags- und Freizeitbetreuung, finanzielle Leistungen und anderes haben, nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir sind gerne für Sie da!



### BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHEINTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: [lernen@integrationwien.at](mailto:lernen@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



Für die  
Stadt Wien

## Das Projekt check.IN verabschiedet sich

Das Pilotprojekt check.IN findet mit Ende des Jahres 2022 seinen Abschluss. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre/Deine Aufmerksamkeit und das Interesse an unseren Neuigkeiten und Einblicken, die wir im Rahmen der iwi-Zeitung geben durften.

Wir möchten unseren Dank vor allem an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aussprechen und wünschen ihnen für ihre weiteren Wege alles Gute und ganz viel Erfolg.

**Wir bedanken uns für eine schöne, erfahrungsreiche Zeit!**



### check.IN

Tel.: 01/789 26 42 - 30

E-Mail: [check.IN@integrationwien.at](mailto:check.IN@integrationwien.at)

Gefördert von

 Sozialministeriumservice



## Die Poesie der Vielfalt – tanzen vereint

Wir freuen uns sehr, dass die Freizeitassistenz auch dieses Jahr wieder ausgewählt wurde, bei KulturTransfair, einer Initiative von Hunger auf Kunst und Kultur, mitzumachen, um zusammen mit einer Kultureinrichtung ein eigenes Projekt zu konzipieren.

Im Rahmen einer künstlerischen Workshop-Reihe, die wie bereits 2017 im Tanzquartier Wien stattfand, konnten acht Assistenzpaare unter dem Motto: „Die Poesie der Vielfalt“ aufeinander aufbauende Kurzchoreografien entwickeln und Performance als künstlerische Ausdrucksform kennenlernen. So probierten die jungen Erwachsenen mit und ohne Behinderung unter professioneller Anleitung auflockernde Techniken und Tanzübungen aus. Jede Kurseinheit wurde mit gemeinsamer Reflexion abgerundet. Mit dabei waren auch Joachim und Leander, die gemeinsam über das Projekt berichten:

### Tanzen macht glücklich!

Deswegen haben wir uns dazu entschieden, das Angebot der Freizeitassistenz anzunehmen und uns für den Tanzworkshop anzumelden. Es begrüßten uns Vera und Frans und stellten sich als unsere WorkshopleiterInnen vor. Das Aufwärmen bestand aus einer kurzen Entspannungphase, gefolgt vom Tanz durch den Saal, bei dem versucht wurde, anderen TeilnehmerInnen kreativ zu begegnen. Anlächeln, Abklatschen, spontane Choreographien entwickeln – alles war erlaubt! Dann wurde es ernst! Wir bekamen die Aufgabe: „Erstellt eure eigene Choreografie.“ Wir machten uns also an die Arbeit und entwickelten unser eigenes Programm, welches wir beim letzten Termin - vor Schaulustigen im Tanzsaal - aufführen sollten. Zwischen den „Tanz-Terminen“ durften wir einer künstlerischen Aufführung im Museum der angewandten Kunst beiwohnen.

Voller Vorfreude und eeeetwas nervös, machten wir



Fotos © Nick Mangafas/Hunger auf Kunst und Kultur

uns am Tag der Aufführung auf den Weg ins Tanzquartier. Die Zeit verflog – wir waren an der Reihe!

### READY, SET, GO!

Wir lieferten ab und freuten uns über Applaus! Wir hatten es geschafft, unsere eigene Choreographie zu entwickeln und vor Publikum aufzuführen! Erledigt aber glücklich, ließen wir den Abend mit einer Tasse Tee, am Dach der „Libelle“, ausklingen! Und der nächste Workshop? Der folgt bestimmt!



Fotos © Nick Mangafas/Hunger auf Kunst und Kultur

### Nachtrag: es geht weiter!

Tatsächlich wird die Kooperation mit dem Tanzquartier Wien weiter ausgebaut. Aktuell läuft bereits ein Folgeworkshop mit dem Titel „Something Different“, den alle Menschen mit Kulturpass gratis besuchen können. Im Jänner 2023 geht es weiter mit einem neuen Open Level Projekt, welches das Tanzquartier Wien (nicht nur für uns) öffnet. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Es reicht die Offenheit, sich gemeinsam im Raum bewegen zu wollen. Wir freuen uns sehr, dass so viele Jugendliche und junge Erwachsene diesen Zugang nutzen, um sich mit den Themen Körper, Unterschiede und Bewegung auseinander zu setzen.

Vielen Dank an unseren diesjährigen KulturTransfair-Partner Tanzquartier Wien und an die wunderbaren Workshop LeiterInnen Vera Rosner und Frans Poelstra für die tolle Umsetzung!



### FREIZEITASSISTENZ

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: [freizeitassistenz@integrationwien.at](mailto:freizeitassistenz@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



## Das Team der Wohnassistenz stellt sich vor

*2022 war das Jahr der großen Umstellung von freien auf fixe MitarbeiterInnen im Teilbetreuten Wohnen (TBW): Einige blieben, Neue kamen dazu. Welche Persönlichkeiten hinter dem aktuellen TBW-Team stecken, sollen nun die folgenden Steckbriefe veraten.*

### **Christopher da Silva Siqueira: der Alle-Fußballmannschaften-der-Welt-Kenner**

Ich bin durch Zufall 2015 beim TBW gelandet und mir macht die Arbeit immer noch viel Freude. Es ist eine Arbeit mit Sinn und ich mag die Abwechslung. Unsere Begleitung nimmt einen hohen Stellenwert im Leben unserer KlientInnen ein aber wir bekommen auch sehr viel von ihnen zurück. Über die Jahre konnte ich eine große Vertrauensbasis zu den KlientInnen aufbauen und bin mittlerweile ein Stephen King und Disney Experte, ein Meister im Zubereiten von speziellen Speisen, ein Reisebegleiter auf Kreuzfahrten, ein Alle-Fußballmannschaften-der Welt-Kenner.

### **Philipp Zdun: der Stressbewältiger**

Ich bin seit 2019 beim TBW und mache diese Arbeit, da mir der tägliche Kontakt mit anderen Menschen Freude bereitet und ich dabei oft viele interessante Dinge lerne. Am besten gefällt es mir, gemeinsam etwas voranzubringen. Ich habe eine große Vorliebe für Naturbesuche und kenne mich gut in der Stressbewältigung aus – beides lässt sich wunderbar kombinieren.

### **Karin Dangl: die gute ZuhörerIn, die dran bleibt**

Ich erblickte vor 55 Jahren in Mödling bei Wien das Licht der Welt und bin Mama von zwei erwachsenen und einem Teenagerbonuskind. Seit April bin ich für das TBW tätig und schätze die Freiheit, autonom arbeiten zu können. Wir sind in unserem bunten Team sehr gut vernetzt und es gefällt mir sehr, dass wir in der 1:1 Begleitung die nötige Zeit haben unsere KlientInnen zu begleiten und mitzugestalten. Meine KlientInnen schätzen an mir, dass ich gut zuhören kann. Dass ich aber dranbleibe wenn etwas erledigt gehört, geht für sie manchmal zu schnell.

Durch meine positive Einstellung zum Leben, gelingt es mir ganz gut davon zu überzeugen, dass es sich lohnt in dieser Welt zu sein und das Gefühl zu vermitteln, dass wir für sie da sind und ihnen zur Seite stehen.

### **Barbara Muhr: die ausdauernd Fürsorgliche**

Ich bin seit März 2020 im TBW Team. Es macht mir große Freude, Menschen bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu begleiten. Das wertschätzende Arbeitsklima und die individuell orientierte Arbeitsweise gefallen mir an iwi. Meine besonderen Qualitäten? Ich denke positiv, bin ausdauernd, geduldig, fürsorglich und humorvoll.

### **Susanne Dissauer: die Humorvolle in (beinahe) allen Lebenslagen**

Ich arbeite seit letzten Juni bei iwi und bin somit das jüngste Mitglied im Team Wohnassistenz – zumindest in dieser Hinsicht. Einen Großteil meines Berufslebens war ich im vollbetreuten Wohnbereich tätig. Der Grund für meine Umorientierung war - nebst der Lust auf neue Herausforderungen - die Möglichkeit zu individueller und klientenzentrierter Begleitung. Auf iwi bin ich durch das Projekt Seestadt gekommen – innovativ, mutig und nachahmenswert. Privat haben Tiere einen großen Platz in meinem Leben, und ich lese gern und viel. Und meine Stärke? Humor und Gelassenheit in (beinahe) allen Lebenslagen.

### **Olsi Baholli: der den Funken überspringen lässt**

Vor 13 Jahren kam es zu einer Begegnung mit einem jungen Burschen mit Behinderung. Da er ein Fußballdress anhatte, sprach ich ihn darauf an und so wurde der Funke gezündet. Seither bin ich ununterbrochen im Sozialbereich mit Menschen mit Behinderung tätig. Auch den Burschen von damals bzw. jungen Mann heute begleite und unterstütze ich nach wie vor. In all den Jahren sind wir sehr zusammengewachsen. Bei iwi stieg ich 2012 als Freizeitassistent ein und wechselte 2016 ins TBW-Team.

Die 1:1 Begleitung schätze ich sehr, dadurch können wir unseren KlientInnen Unterstützung beim Abdecken unterschiedlicher Bedürfnisse bieten. Was ich in unserem Team sehr schätze, ist das gute Arbeitsklima, die Vernetzung und der Austausch untereinander.

### **Gabriele Magerle: die Lustige und Neckische**

Ich bin 54 Jahre alt und seit Juni 2022 im TBW hauptberuflich tätig. Von 2016 bis Juni 2022 war ich freie Mitarbeiterin und kenne somit die internen Abläufe, Gepflogenheiten und Traditionen, sowie viele tolle Kli-

entInnen und deren Familien sehr gut. Die iwi-Welt ist für mich eine wunderbar kreative Welt, deshalb liebe ich diese „Arbeit“ so sehr. Belastet durch meine Ausbildung in provokativer Beratungsmethodik haben sie noch dazu eine lustige und neckische Assistentin an ihrer Seite. Weiters biete ich in meinen Assistenzstunden: gute Gespräche, Zuhören, Zeit nehmen, Empathie - mit einem Hauch von liebevoller Strenge, Verständnis und auch ich lerne immer aufs Neue dazu!

#### **Nina Wind: die Lösungsorientierte**

Seit Sommer 2020 bin ich im TBW als Wohnassistentin tätig. Am besten gefällt mir an meiner Arbeit, wie abwechslungsreich wir die Termine mit den KlientInnen gestalten können. Mit meinen lösungsorientierten Ansätzen, Einfühlungsvermögen und Humor stehe ich Ihnen mit Rat und Tat immer gerne zur Verfügung.

#### **Yannick Milke: der Geduldige und Humorvolle**

Ich bin seit 2016 dabei. Meinen ersten Klienten begleite ich sogar nach wie vor. Ich kann Menschen die

Möglichkeit geben, in einer eigenen Wohnung zu leben, indem ich sie dabei unterstütze. Die größte Genugtuung hatte ich, als mir ein Klient sagte: „Ich fühle mich in der Wohnung so wohl.“ Mit viel Geduld und Humor ist vieles möglich!

#### **Zum Jahresausklang...**

...verabschieden wir leider **Barbara Kraus** und **Roland Schmidt** aus unserem Team. Sie waren für viele Jahre Teil des Teilbetreuten Wohnens. Für ihre wertvolle Arbeit sagen wir ein großes Danke und wünschen den beiden alles Gute und das Beste für ihre Zukunft!



#### **TEILBETREUTES WOHNEN**

Tel.: 01/789 26 42-21

E-Mail: [wohnen@integrationwien.at](mailto:wohnen@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



Für die  
Stadt Wien

## Unser neuer Geschäftsführer – Volkmar Überacker



Mein Leben habe ich in beruflicher Hinsicht bis jetzt sehr bunt gestaltet. Jahren in verschiedenen Bereichen der Forstwirtschaft, folgte eine Phase als verhaltenstheoretischer Körpertherapeut mit eigener Gemeinschaftspraxis und als Trainer in den Bereichen Konfliktmanagement, Gruppendynamik und Persönlichkeitsentwicklung.

Darüber hinaus habe ich wunderbare Erfahrungen als Organisationsberater in Mosambik, beim Aufbau einer Bäckerei im Senegal oder als Logistiker für Ärzte ohne Grenzen in Bangladesch und dem Irak gesammelt.

An meiner Tätigkeit bei integration wien reizt mich neben den vielfältigen Aufgaben als Geschäftsführer besonders die überschaubare Größe und damit geringe Bürokratie des Vereins. Seit Beginn meiner Arbeit mit Mitte September bin ich aber vor allem von der Ein-

satzfreude und der Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeindruckt.

Wenn ich die gegenwärtige Situation für Menschen mit Behinderung betrachte und in die Zukunft von integration wien schaue, so gibt es für uns noch viel zu tun.

Neben der Absicherung und Erweiterung der bestehenden Projekte ist mir die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen wichtig, mit denen der Verein Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung unterstützt, um ihr Leben selbstbestimmter gestalten zu können. Besonders die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Tätigkeit des Vereins gilt es hier wieder stärker zu betonen. All das kann langwierig und mühsam sein.

Darum sind wir gerade dabei, als Verein auch an uns selbst und unserer Vorbildfunktion zu arbeiten. Für zwei junge Menschen mit Behinderung wollen wir so rasch wie möglich einen Arbeitsplatz in den Bereichen Social Media und Buchhaltung bereitstellen. Ich bin zuversichtlich, dass wir Sponsoren dazu bewegen können, uns dabei zu unterstützen.

## Elternnetzwerk: Gemeinsam gestärkt in die Zukunft

**Schule und Arbeit bedeuten nicht nur Bildung und finanzielle Sicherheit, sondern sind auch wichtig für die persönliche Entwicklung. Das Elternnetzwerk berät, begleitet und bestärkt Eltern und Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung, um einen gemeinsamen Weg zu Bildung, persönlicher Nachreifung und zu einem beruflichen Einstieg der Jugendlichen zu finden.**

Wer kennt es nicht: Die Eltern haben bereits eine Vorstellung über die berufliche Zukunft ihre/s/r Jugendlichen und versuchen die Ausbildung in die passende Richtung zu lenken. Vor allem bei Jugendlichen mit Behinderung passiert das häufig, aber auch sie haben ganz eigene Vorstellungen, Wünsche und Ziele für ihre Zukunft – und diese müssen sich nicht immer mit denen der Eltern decken.

### Gegenseitige Anerkennung & Unterstützung

Wichtig ist es, allen individuellen Bedürfnissen Beachtung zu schenken. Das bedeutet einerseits die Eltern zu unterstützen und andererseits die Jugendlichen zu ermutigen selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen und eigenständig zu handeln.

Im Beratungsprozess werden die Eltern für die Sichtweise der Jugendlichen sensibilisiert und es wird versucht, diese Einsatzkraft für die Wünsche der Jugendlichen zu nutzen und sie so zu unterstützen. Um ein passendes Angebot mit ausreichender Förderung zu suchen, arbeitet das Elternnetzwerk oft auch mit dem Jugendcoaching zusammen. Bei intensiven Dialogen mit den jeweiligen Parteien werden Wünsche, Ziele und mögliche Wege ermittelt und nach gemeinsamen positiven Lösungen gesucht.

### Hürden überwinden & daran wachsen

Eltern und Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung tragen große Verantwortung für die Heranwachsenden und damit wächst auch der Druck auf sie. Dazu kommt, dass Menschen mit Behinderung oft von Schul- und Berufsausbildungsangeboten ausgegrenzt werden und nicht, oder nur erschwert die Chance bekommen, nachzureifen. Das Elternnetzwerk weiß von diesen Hürden und versucht mit Hilfe von persönlicher Beratung, intensiver Auseinandersetzung mit den individuellen Fällen und der Vernetzung unter den Eltern bestmöglich zu helfen und fungiert als kompetente Beratungsstelle, Informations- und Koordinationsdrehscheibe und stärkende Gemeinschaft.



### ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 13

E-Mail: [elternnetzwerk@integrationwien.at](mailto:elternnetzwerk@integrationwien.at)

Gefördert von

 Sozialministeriumservice

### Impressum

Herausgeber:

Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien

tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18

info@integrationwien.at, www.integrationwien.at

IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober

Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2022 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

[www.integrationwien.at](http://www.integrationwien.at)



integration wien